

welche sie dem Schutze der heiligen Dreieinigkeit empfiehlt, und für das Gedeihen der evangelischen Kirche. Auch solche Briefe wurden damals sorgfältig in den Archiven aufbewahrt! Die Antworten des Kurfürsten sind kurz und trocken, doch nach dem damaligen Standpunkte wohl stilisirt: sie sind in der Kanzlei des Kurfürsten abgefaßt und von demselben bloß unterzeichnet. —

Der Kurfürst war gewiß von seiner Reise sehr erbaut. Die kaiserlichen Gnadenerweise, die Artigkeiten der Mitkurfürsten hatten ihm wohlgethan. Von Cöln und Heidelberg kamen Briefe nach Dresden mit dem Ausdrücke des Bedauerns, daß die Kurfürsten den alten sächsischen Herrn in Prag nicht hatten sehen können. Namentlich bedauerte der Pfalzgraf Karl Ludwig, des ältesten und erfahrensten Kurfürsten Rath in Einem und Anderm, was des Reiches Nothdurft betrifft, nicht vernommen zu haben. Von des Reiches Nothdurft war aber sicherlich in Prag nicht viel geredet, wenigstens nichts Ersprießliches gewonnen worden, wenn auch die sächsischen Geheimräthe dann und wann mit den kaiserlichen und kurfürstlichen Räten conferirt hatten. Dem sich allmählich auflösenden Reiche war ja überhaupt nicht mehr zu helfen. Dazu hatten die anderen Reichsstände die vorläufige besondere Berathung mit den Kurfürsten kurz vor Eröffnung des Reichstages übel genommen; dies war den Verhandlungen des Reichstags auch nicht förderlich. Doch mag die im Mai 1653 erfolgte Wahl Ferdinand's, des Sohnes des Kaisers, zum römischen König wohl in Prag vorbereitet worden sein. Da der junge Ferdinand bald darauf starb, so ging dem Kaiser dieser Vortheil wieder verloren.